

## Fragestellung entwickeln – Schritt für Schritt<sup>1</sup>

### Schritt 1: Zehn oder mehr

Ziel des ersten Schritts ist es, **Zehn „Ausgangsfragen“** zu einem Problem zu finden<sup>2</sup>. Dies kann zum Beispiel mit einem Brainstorming erreicht werden, bei dem man fünf Minuten lang alle Fragen, die einem zum Problem kommen, wild runterschreibt. Ein paar Beispiele:

- Fragen nach dem Problem selber: Wie wird X definiert? Was gehört alles zu Y?
- Fragen nach der Entstehung: Warum gibt es X, wie ist X entstanden?
- Fragen nach der Funktionsweise: Was ist die innere Logik von Y? Wie könnte sich Y verändern? welche Akteure handeln in Y?
- Fragen nach Kausalzusammenhängen: Wie beeinflussen X und Y mein Problem Z?
- Fragen nach dem Kontext:
  - historisch: wieso gerade jetzt?
  - politisch: wer bestimmt und wer profitiert?
  - wissenschaftlich: welche Forscher und Gruppen arbeiten zu dem Problem?
  - kulturell: globales oder kulturspezifisches Phänomen?
  - Rolle von Männern und Frauen, von „Weiblichem“ und „Männlichem“?

### Schritt 2: Probleme? Und noch Fünf...

Im zweiten Schritt sollte die Liste nach **Sach- und Problemfragen** sortiert werden (jede Frage bekommt eine Markierung „S“ bzw. „P“). Sachfragen sind solche Fragen, die nach weiteren Informationen rufen (klassisch: Was, Wie, Wo, Wann, Warum etc) – Problemfragen sind Entweder-Oder-Fragen (z.B.: ja/nein? wichtig/unwichtig?, gut/schlecht?).

Am Ende dieses Schrittes sollten mindestens fünf Problemfragen im Katalog drin sein; falls nicht, so lange Fragen ergänzen, bis neben den Sachfragen mindestens fünf Problemfragen notiert sind – bzw. Sach- in Problemfragen umwandeln und umgedreht.

### Schritt 3: Drunter und Drüber

Im dritten Schritt sollen die Fragen auf einem neuen Blatt geordnet werden: Welche Frage schließen als **übergeordnete** andere **untergeordnete Fragen** ein? Bei diesem Schritt fallen einem oft noch weitere untergeordnete Fragen zu übergeordneten – oder übergeordnete Fragen

---

<sup>1</sup>deutlich inspiriert von [http://www.teachsam.de/arb/praes/praetrain/praes\\_train\\_3\\_2\\_2\\_2\\_2\\_2.htm](http://www.teachsam.de/arb/praes/praetrain/praes_train_3_2_2_2_2_2.htm)

<sup>2</sup>wie auch bei den folgenden Schritten ist es hilfreich, dies schriftlich zu tun, per Hand oder am Computer, um sich wirklich zu konkreten Formulierungen zu zwingen – sonst bleibt es doch bei ungenauen Hirngespinnsten...

zu untergeordneten – ein; diese einfach mit notieren. Auf diese Art und Weise entstehen „Fragenkomplexe“ mit je einer über- und mehreren untergeordneten Fragen. Kein Komplex sollte dabei aus nur einer Frage bestehen; in diesen Fällen sollte man versuchen, sich eine dazu passende unter- oder übergeordnete Frage auszudenken bzw. die Frage anderen zuzuordnen.

#### Schritt 4: Alles im Griff

Oft macht es Sinn, bestimmte Fragen zuerst, andere Fragen später zu beantworten (etwa: erst zu klären, was X ist, bevor man fragt, wie X funktioniert, oder zuerst die unter- und dann die übergeordneten Fragen – oder umgedreht). Darum geht es im vierten Schritt: In welcher **logischen Reihenfolge** lassen sich die ermittelten Fragenkomplexe zusammenstellen?

#### Schritt 5: Das Wichtigste

Im vorletzten Schritt geht es darum, die Frage zu markieren, die einem **persönlich am interessantesten oder für das Problem am relevantesten** erscheint. Durch die Sortierung in den Schritten drei und vier ist klar, dass bestimmte Fragen nicht ohne andere (Drunter und Drüber) oder nur nach anderen (Alles im Griff) beantwortet werden können; diese Struktur muss bei der Auswahl der „entscheidenden Frage“ beantwortet werden. Außerdem empfiehlt es sich, darauf zu achten, bei dieser Auswahl eine Balance von Sach- und Problemfragen zu behalten (oft besteht die Gefahr, gerade Problemfragen herauszukürzen, weil sie anspruchsvoller sind).

#### Zwischenergebnis

Ergebnis ist nun eine Liste von Fragenkomplexen, die in einer logischen Reihenfolge stehen und sich jeweils aus übergeordneten und untergeordneten Fragen zusammensetzen und neben Sach- insbesondere auch Problemfragen enthalten. Ein Komplex ist dabei die „entscheidende Frage“.

#### Schritt 6: Fragestellung

Abschließend kann man nun seine **Problem- bzw. Fragestellung formulieren**, und zwar in Form weniger voller Sätze: Was ist der entscheidende Fragenkomplex, welche Sach- und welche Problemfragen enthält er und welche weiteren wichtigen Fragen gruppieren sich drumherum? Das sollte so knapp und präzise wie möglich formuliert sein: drei Sätze plus sechs Sätze zur Erläuterung sind OK, ein Satz plus drei Sätze zur Erläuterung ist hervorragend. . .

#### Weiterdenken. . .

Zu der Frage wie man weiter mit seiner Fragestellung umgeht und welche alternativen Tricks es gibt, sich einem Problem zu nähern kann ich noch folgende (leider englische) Bücher empfehlen – neben unseren bisherigen Literaturtips und [www.teachsam.de](http://www.teachsam.de):

- David Silverman: Doing qualitative research. Los Angeles: Sage (2005) – insbesondere Chapter 5 und 6 *gibt es in der Bibliothek Politikwissenschaft, Signatur LC 100 s 7*
- Howard Becker: Tricks of the trade. Chicago: Univ. Press (1997) *gibt es in der Bibliothek Geographie, neben der Elisabethkirche, Signatur CB 010 078*